

**Nummer 47**

vom 20. November 2019

48. Jahrgang

#### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Berichte

Würzburg: Untersuchung zu den Knabeninternaten vorgestellt .....3-4 (Externe Anwaltskanzlei hat im Auftrag der Diözese Akten der Kilianeen gesichtet)	
Pannonhalma: Konsequenz für die Armen eintreten .....5 (Bischof Jung ruft am Geburtsort des heiligen Martin zum Einsatz für die Schwachen auf)	
Würzburg: „Familienbund eine wichtige Stimme“ .....6-7 (Staatsministerin Judith Gerlach lobt Engagement des Diözesanfamilienrats)	
Würzburg: „i-Punkt Kirche“ vor dem Aus .....8 (Ökumenische Informationsstelle in der Würzburger Domstraße schließt zum Ende des Jahres)	
Würzburg: Partner für die Eine Welt .....9 (Erstmals gemeinsames Jahresthema der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland)	

## Kurzmeldungen

Thulba: Mit Weihbischof Boom auf den Spuren des heiligen Kilian ..... 10	
Würzburg/Haßfurt: Sternsingeraktion 2020 im Bistum Würzburg ..... 10	
Würzburg: Spannender Vorlesetag mit Handballer Patrick Schmidt ..... 11	
Würzburg: Herbstfest der Wärmestube – Ehrung für langjährige Mitarbeiterinnen ..... 11	
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Amazonien-Synode und „Katakomben-Heilige“ ..... 12	
Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg: Kirchenradio – Der Pfarrer auf dem E-Scooter ..... 12	

## Personalmeldungen

Gerolzhofen/Schonungen/Würzburg: Vor 40 Jahren geweiht .....13-14 (Drei Priester der Diözese Würzburg begehen Weihejubiläum)	
Kahl am Main: Diakon i. R. Ferdinand Zowislo wird 92 Jahre alt ..... 14	
Würzburg/Großwelzheim: Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann wird 91 Jahre alt ..... 14	
Eibelstadt: Pfarrer i. R. Erich Büttner wird 85 Jahre alt ..... 15	
Bad Brückenau/Würzburg: Pfarrer Karl Ebner geht in Ruhestand ..... 15	
Würzburg: Klaus Schmalzl wird Pastoralreferent für Marktbreit ..... 16	
Aschaffenburg: Meder-Thünemann wird Gemeindefereferentin in der PG „Zum Guten Hirten“ ..... 16	
Waldaschaff: Gemeindefereferentin Achnitz wechselt nach Alzenau und Michelbach ..... 17	

## Veranstaltungen

Würzburg: Bischof Jung lädt Betroffene sexualisierter Gewalt zum Austausch ein ..... 18	
Würzburg: Inklusionsführung im Museum am Dom – „Werke ‚spürbar‘ machen“ ..... 18	
Würzburg: Programm kino Central zeigt Filmdrama „El Club“ ..... 18	

## Berichte

# Untersuchung zu den Knabeninternaten vorgestellt

## **Externe Anwaltskanzlei hat im Auftrag der Diözese Würzburg Akten der Kilianeen Bad Königshofen, Miltenberg und Würzburg gesichtet – Hinweise auf körperliche Gewalt – Ergebnisse an Generalstaatsanwaltschaft übermittelt**

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg hat den archivierten Aktenbestand der früheren Knabeninternate, der sogenannten Kilianeen, von einer externen Anwaltskanzlei auf Hinweise auf sexualisierte oder körperliche Gewalt sichten lassen. Das geschah zusätzlich zur sogenannten MHG-Studie und der Sichtung von knapp 3000 Akten des gesamten pastoralen Personals für den Zeitraum von 1946 bis 1999. Die drei Knabeninternate in Bad Königshofen, Miltenberg und Würzburg sind wegen fehlender Nachfrage schon lange geschlossen, als letztes stellte das Kilianeum Würzburg 1998 den Betrieb ein. „Mit dieser umfangreichen Aufarbeitung versuchen wir, Betroffenen zu helfen und verloren gegangenes Vertrauen wiederzugewinnen“, sagte Generalvikar Thomas Keßler beim Vorstellen der Ergebnisse am Dienstag, 19. November, in Würzburg

Zutage traten bei der Aktensichtung Hinweise auf körperliche Gewalt, die im Einzelfall bis hin zu blutenden Wunden reichte, erklärte Rechtsanwalt Christian Stadler von der Kanzlei Cornea Franz. Hinweise auf sexuellen Missbrauch seien nicht bei der Aktendurchsicht gefunden worden, betonte er. Im Namen der katholischen Kirche bat Generalvikar Keßler um Vergebung. „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Würde und körperliche Unversehrtheit.“ Früheren Kilianisten, bei denen Gesprächsbedarf zur aktuellen Veröffentlichung besteht, bot Generalvikar Keßler ein Treffen und Gespräche als zusätzlichen Schritt der Aufarbeitung an. Aus dem Geist des Evangeliums hätte auch vor Jahrzehnten kein Priester oder kirchlicher Mitarbeiter Züchtigung als erzieherische Maßnahme durchführen dürfen. „Dieses Vorgehen war falsch und tut uns als Kirche sehr leid.“ Er dankte allen Erziehern, die körperliche Züchtigung abgelehnt hätten, als diese noch rechtlich und gesellschaftlich weitgehend akzeptiert war.

„Das körperliche Züchtigungsrecht unterlag im Untersuchungszeitraum einem rechtlichen Wandel, weshalb erhobene Fälle von Gewaltanwendungen jeweils in Anbetracht der zum Tatzeitpunkt geltenden Rechtslage zu bewerten sind“, hob Rechtsanwalt Stadler bei der strafrechtlichen Bewertung der Untersuchungen hervor. Auch wenn eine abschließende Bewertung des jeweiligen konkreten Einzelfalls nur anhand des Archivmaterials nicht erfolgen könne: „Rein in Anbetracht der Häufigkeit der dokumentierten Hinweise auf generelle, regelmäßige Gewaltanwendung liegt die Annahme fern, dass körperliche Gewalt nur als Ultima Ratio angewandt wurde.“ Es zeichne sich vielmehr das Bild ab, dass körperliche Gewalt in den Internaten bei Verfehlungen der Schüler eher unmittelbar eingesetzt wurde, als dass zuvor pädagogisch auf die Schüler eingewirkt worden wäre, erklärte der Rechtsanwalt. Sämtliche Fälle körperlicher Gewalt in allen Kilianeen seien „nach den zum jeweiligen Tatzeitpunkt im Untersuchungszeitraum entsprechend einschlägigen Strafnormen“ bereits verjährt und könnten damit nicht weiter verfolgt werden. Die Generalstaatsanwaltschaft Bamberg, an die das Bistum die Ergebniszusammenfassung und die strafrechtliche Bewertung von Cornea Franz zur weiteren Ermittlung und rechtlichen Einschätzung übersandt hat, habe sich dieser rechtlichen Bewertung angeschlossen, sagte Stadler. Die Generalstaatsanwaltschaft hat außerdem die Zusammenfassung dem Bundesjustizministerium zur Stellungnahme vorgelegt. Eine Rückmeldung stehe noch aus.

Die Akten umfassten nach Darstellung von Rechtsanwalt Stadler beim Würzburger Kilianeum den Bestand von 1945 bis 1998, da ältere Akten bei der Zerstörung Würzburgs im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurden. Alles Material über die Vorkriegszeit seit der Gründung der Einrichtung 1872 sei anlässlich der 100-Jahr-Feier durch Kontaktaufnahme des damaligen Direktorats mit ehemaligen Zöglingen, Präfekten und Direktoren zusammengetragen worden. Beim Kilianeum Miltenberg (1927 bis 1983) fehlt ebenfalls der Aktenbestand vor dem Zweiten Weltkrieg. Das sei darauf zurückzuführen, dass bei der vorübergehenden Schließung des Internats im Jahr 1939 Schüler und Aktenbestand nach

Würzburg umgesiedelt wurden und die Akten daher ebenfalls verbrannten. „Das Bischöfliche Knabenseminar Bad Königshofen wurde im Jahr 1964 gegründet und zuvor als katholisches Studienseminar Sankt Michael geführt, wobei auch Akten vor 1964 im Bestand enthalten waren.“ Da es keine „buchhalterische Dokumentation“ zu Gewalt gegeben habe, habe die Kanzlei unter anderem auch auf Indizien wie die Erwähnung von Gewalt in Nikolausgedichten zurückgegriffen. Auch lägen keine definitiven Personallisten für die drei Einrichtungen vor.

78 Kleriker sowie 116 Laien waren anhand der Unterlagen während des Internatsbetriebs im Würzburger Kilianeum beschäftigt. 14 Kleriker wurden demnach für den Zeitraum von 1911 bis 1980 mit Anzeichen körperlicher Gewalt gegenüber Schülern in Verbindung gebracht. „Insgesamt handelt es sich um 23 Hinweise auf körperliche Gewalt, 16 dieser Dokumentationen deuten auf regelmäßige Gewaltanwendung hin.“ Vier der Laien seien für den Zeitraum zwischen 1953 und 1990 mit Anzeichen auf körperliche Gewalt in Verbindung gebracht worden. Bei vier von fünf dokumentierten Hinweisen deute die Aktenlage auf regelmäßige Gewaltanwendung hin. Zudem seien 17 Dokumentationen körperlicher Gewalt recherchiert worden, von denen 13 auf regelmäßige Gewaltanwendung hindeuteten, bei denen aber die konkrete Person nicht näher bestimmt werden konnte, erklärte Stadler. 644 Mal sei außerdem im Rahmen des Nikolausbrauchtums die Bestrafung durch den sogenannten „Knecht Ruprecht“ dokumentiert, der von der jeweiligen 12. Klasse gestellt wurde.

Bei den 22 Klerikern und 98 im Miltenberger Kilianeum beschäftigten Laien wurden drei Kleriker für den Zeitraum von 1948 bis 1976 mit Anzeichen auf körperliche Gewalt in Verbindung gebracht. Von den drei dokumentierten Hinweisen deuten zwei nach den Angaben des Anwalts auf regelmäßige Gewaltanwendung hin. „Es konnten keine Laien mit Fällen körperlicher Gewalt in Verbindung gebracht werden.“ An drei Stellen sei körperliche Gewalt ohne nähere Bestimmung der Person dokumentiert. Zwei der Hinweise ließen eine regelmäßige Gewaltanwendung vermuten, sagte Stadler. An elf Stellen sei außerdem körperliche Gewalt in Form einer Bestrafung durch „Knecht Ruprecht“ dokumentiert.

Für das Kilianeum Bad Königshofen wurde anhand der Unterlagen eine Gesamtzahl von 16 dort beschäftigten Klerikern und 43 Laien für den gesamten Zeitraum des Internatsbetriebs ermittelt. Für den Zeitraum zwischen 1962 und 1991 wurden sechs Kleriker mit Anzeichen auf körperliche Gewalt in Verbindung gebracht. Bei den insgesamt zehn dokumentierten Hinweisen wiesen sechs auf regelmäßige Gewaltanwendung hin. Zwei Laien wurden in den 1960er Jahren mit Anzeichen auf körperliche Gewalt in Verbindung gebracht, „ohne dass hierbei Anzeichen von regelmäßiger Gewaltanwendung ersichtlich gewesen wären“. Vier Anzeichen auf körperliche Gewalt seien recherchiert worden, in denen keine konkrete Person bestimmt werden konnte. Drei dieser Hinweise deuteten aufgrund der dokumentierten Formulierung auf regelmäßige Gewaltanwendung hin. 106 Bestrafungen durch „Knecht Ruprecht“ seien in dieser Einrichtung recherchiert worden.

mh (POW)

(76 Zeilen/4719/1246; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Konsequent für die Armen eintreten

## Bischof Dr. Franz Jung ruft am Geburtsort des heiligen Martin zum Einsatz für die Schwachen auf – Festgottesdienst am Martinstag in der ungarischen Erzabtei Pannonhalma

**Pannonhalma** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Montag, 11. November, dem Festtag des heiligen Martin, an dessen Geburtsort Pannonhalma in Ungarn dazu aufgerufen, den Heiligen als jemanden zu verstehen, der die Nationen und Völker miteinander verbinden möchte. „Mehr noch geht es darum, die Barrieren abzubauen, mit denen wir uns von fremder Not abschotten“, sagte er bei einem Festgottesdienst in der Basilika der Benediktiner-Erzabtei von Pannonhalma.

Die Herausforderung durch Flüchtlinge könne Europa nur in einer gemeinsamen Anstrengung meistern. Die Kinder, die mit Laternen durch die Nacht liefen, um an das Leben und Wirken des heiligen Martin zu erinnern, seien ein gutes Beispiel. „Wenn das Licht unserer guten Werke die Nacht erleuchtet, dann gehören wir wirklich zu ihm.“ Erzabt Cirill Hortobagyi (60) hatte den Würzburger Bischof nach Ungarn eingeladen. Kennengelernt hatten die beiden sich beim Einführungskurs für neue Bischöfe in Rom.

In seiner Predigt erinnerte Bischof Jung daran, dass beim Tod des heiligen Martin am 8. November 397 in Candes die Städte Poitiers, wo Martin Mönch und später Abt war, und Tours, wo er zum Bischof geweiht wurde, um den Leichnam stritten. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion entführte eine Delegation die sterblichen Überreste nach Tours. „Tours hatte mit dem Leichnam des heiligen Martin einen nie versiegenden Strom der Gnaden – und der finanziellen Einnahmen.“

Aus heutiger Sicht mute das Geschehen von Candes kurios an, konstatierte Bischof Jung. „Denn Martinus steht wie kein anderer für die Praxis des Teilens und dafür, anderen selbstlos zu geben.“ Wem also gehöre der Heilige? „Martinus gehört Gott. Denn sein Lebensweg ist ein Weg immer tieferer Gottverbundenheit“, betonte Bischof Jung. Vom Soldaten bis hin zum Bischof sei Martinus mit innerer Konsequenz seinen geistlichen Weg gegangen. „Er will ganz Gott gehören, und Gott nimmt ihn immer weiter in seinen Dienst.“ Daher müsse die Frage umgekehrt heißen: „Wer gehört zu Martinus?“

Vom Kriegshelden wandle Martinus sich zum Kämpfer für die Armen. Sein Schwert werde zur Waffe im Kampf für mehr Gerechtigkeit. „Die Herausforderung der Zukunft wird sein, die Welt aus Sicht der Armen zu betrachten. Genau das meint die sogenannte ‚Option für die Armen‘. Denn erst der, der mit den Augen der Bedürftigen die Welt anschaut, erkennt, wie groß die Aufgabe ist, die noch vor uns liegt. Genau das hat Jesus Christus getan.“ In Jesus habe Gott mit Menschengenossen das Elend gesehen und sei konsequent für die Armen eingetreten.

Den geteilten Mantel bezeichnete Bischof Jung als „gefährliches Erinnerungsstück“. Dieser mache deutlich, dass die Welt noch immer in Arm und Reich geteilt sei, dass die eine Mantelhälfte der Menschheit noch fehle und ohne diese Hälfte nicht ganz, heil und gut werden könne. „Der geteilte Mantel erinnert schließlich daran, dass Christus eine Hälfte bei sich behält. Er erwartet von uns, dass wir unseren Teil dazu beitragen, dass die Nackten bekleidet werden“, sagte Bischof Jung. Gerade in Zeiten der kirchlichen Auseinandersetzung um den richtigen Weg wäre der halbe Mantel des Martinus eine wichtige Reliquie. „Sie würde uns immer wieder neu daran erinnern, dass die Kirche nicht Selbstzweck ist, sondern Sakrament des Heils für die Welt sein muss.“

Ungarn, Italiener, Deutsche und Franzosen könnten Martinus, entsprechend den Etappen seines Lebenswegs, für sich beanspruchen. Letztlich werde in dieser speziellen „Balkanroute“ sichtbar, dass Gottes Barmherzigkeit keine Grenzen kenne. Mit Blick auf den historischen Streit um den toten Martinus erklärte Bischof Jung: „Nur der heilige Martinus, der bei Gott lebt, wird unser Leben verändern. Sein Licht leuchtete vor den Menschen, die seine guten Taten sahen und den Vater im Himmel priesen.“

(40 Zeilen/4719/1233; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Familienbund eine wichtige Stimme“

## Staatsministerin Judith Gerlach lobt Engagement des Diözesanfamilienrats im Bistum Würzburg – Herbstversammlung im Würzburger Burkardushaus – Familienforum zum Thema „Kinder stark machen“

**Würzburg** (POW) Die politische Arbeit des Diözesanfamilienrats im Bistum Würzburg hat Judith Gerlach, bayerische Staatsministerin für Digitales, bei der Herbstversammlung des Gremiums im Würzburger Burkardushaus hervorgehoben. „Natürlich brauchen wir Ihre Stimme, denn manche haben nicht die Stimme, um selbst zu sprechen.“ Viele politische Entscheidungen betreffen Familien. „Da ist Druck manchmal hilfreich“, attestierte Gerlach, die zugewählte Persönlichkeit im Diözesanfamilienrat ist. Sie ermunterte den Diözesanfamilienrat, konkrete Anliegen auch an die Politiker aus Unterfranken heranzutragen.

Dietmar Schwab, stellvertretender Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg, dankte der Staatsregierung für die finanzielle Unterstützung der Neugestaltung der Internetplattform [intakt.info](http://intakt.info), die Angehörige von Menschen mit Behinderung Informationen und Vernetzungsmöglichkeit bietet. Die überarbeitete Homepage wird im Frühjahr der Öffentlichkeit präsentiert, kündigte Schwab an. Sein besonderer Dank galt allen Vorstandsmitgliedern, die angesichts des noch immer vakanten Vorsitzenden-Postens gemeinsam die Aufgaben schulterten. Besonders gedachte die Runde des 2019 plötzlich verstorbenen Vorstandsmitglieds Ralf Reichert aus Amorbach. Über die vielfältigen Angebote des Familienbunds informiert eine neue Broschüre mit dem Titel „Weil Familie richtig wichtig ist“, die Schwab vorstellte. Als Besonderheit ist darin ein Interview mit Basketballstar Dirk Nowitzki zum Thema Familie zu finden.

Gertrud Türk, Vorsitzende des Sachausschusses Familienpolitik, monierte in ihrem Bericht, dass in Deutschland 13 Millionen Menschen armutsgefährdet seien, und zwar jedes fünfte Kind und jeder vierte junge Erwachsene zwischen 19 und 25 Jahren. Zudem herrsche in Deutschland die größte Einkommensungleichheit eines OECD-Lands. Vor allem Alleinerziehende und Paare mit drei und mehr Kindern seien von Armut gefährdet. „Kinder sind immer noch ein Armutsrisiko“, kritisierte Türk.

Vorstandsmitglied Markus Hemmerich berichtete, der Kurs „Kess-erziehen“ blicke auf 15 erfolgreiche Jahre zurück und biete konkrete Hilfe in Erziehungsfragen. „Die Palette der Themen umfasst auch die Suchtprävention, das möchten wir noch mehr bekannt machen.“ Aus dem Bereich Bildung erzählte Bildungsreferentin Simone Schober. Insbesondere Familienexerzitien boomten in jüngster Zeit, ebenso vielfältige Angebote zum gemeinsamen Erleben der Natur.

Beim Familienforum am Vormittag ging es um das Thema „Kinder stark machen – für das Leben“. Cornelia Siedler vom Vorstand des FDK im Bistum Würzburg freute sich in ihrer Begrüßung, dass so viele Familien sowie ehren- und hauptamtlich Engagierte aus der ganzen Diözese genau wegen dieses Themas der Einladung zum Familienforum gefolgt waren. „Stärke meint nicht Ellenbogenmentalität, nicht Profilierung zuungunsten der Menschen um einen herum. Stärke bedeutet Achtsamkeit, Mitverantwortung, Nächstenliebe und Selbstwirksamkeit. Das wiederum passt unmittelbar zu den christlichen Werten, die im Angebot vom Familienbund vielfältig unterstützt werden.“ Das betonte Diplom-Sozialpädagogin Claudia Ruhe, Familienbeauftragte beim Landratsamt Würzburg, in ihrem Referat.

Gefragt sei Lebenskompetenz wie Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz und Problemlösefertigkeit. Diese Fähigkeiten erwerbe niemand einfach so. „Wenn Eltern es schaffen, ihre Kinder zu ermutigen, zu bestärken, wo es gut läuft, und zu unterstützen, wo es noch hapert, dann machen sie die Kinder stark“, betonte Ruhe. Das geschehe auch, wenn sie Routinen und Regeln innerhalb der Familie setzten und die Lebenskompetenz förderten, zum Beispiel in Bezug auf die Internetnutzung. Das geschehe auch da, wo Eltern in Stresssituationen für sich selbst Oasen kennten und somit mit ihrem Umgang mit herausfordernden Situationen im Leben auch Vorbild seien. „Kinder brauchen viel Freiheit und viel Struktur, viel Entscheidungsmöglichkeit, um sich im Leben kompetent und selbstwirksam zu fühlen“, betonte Ruhe.

Parallel zum Erwachsenenprogramm erfahren und trainierten Kinder und Jugendliche im Workshop mit Karin und Andreas Gabriel, Fachübungsleiter für Gewaltprävention und lizenzierte Judo-Selbstverteidigungslehrer, wie sie Stärke in sich spüren und vor allem auch nach außen deutlich machen können.

(48 Zeilen/4719/1254; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# „i-Punkt Kirche“ vor dem Aus

## Ökumenische Informationsstelle in der Würzburger Domstraße schließt zum Ende des Jahres

**Würzburg** (POW) Zum Jahresende 2019 schließen die evangelische und die katholische Kirche in Würzburg nach über 15 Jahren die ökumenische Informationsstelle „i-Punkt Kirche“ am Domvorplatz, wie das evangelisch-lutherische sowie das katholische Dekanat Würzburg am Freitag, 15. November, mitteilten. Grund hierfür ist vor allem der massive Rückgang der Besucheranfragen. Verzeichnete man in den Anfangsjahren bis zu 7500 Besucher jährlich, so waren es 2018 noch 4100 Kontakte, darunter immer weniger kirchliche, sondern vor allem auch touristische Anfragen. Die im „i-Punkt Kirche“ vorrätigen Informationen lassen sich heute schneller und komfortabel über das Internet ausfindig machen. Auch ältere Besucher finden zunehmend die Antworten auf ihre Fragen auf digitalem Weg.

„Der i-Punkt Kirche war lange Zeit eine wertvolle und gute Einrichtung, ein Leuchtturmprojekt der Ökumene“, sagt Dekan Dr. Jürgen Vorndran. „Auch wenn der i-Punkt aufgrund der stark zurückgegangenen Anfragen nun geschlossen wird, lebt die Ökumene weiter.“ Und Dekanin Dr. Edda Weise fügt hinzu: „Persönlich habe ich in den vergangenen Jahren immer sehr gerne die Mitarbeitenden im i-Punkt besucht. Viele unserer kirchlichen Einrichtungen arbeiten heute ganz selbstverständlich ökumenisch zusammen und nehmen gemeinsam Verantwortung in unserer Stadt wahr. Gerade haben wir mit der Einweihung der ökumenischen Kapelle Trinitatis auf dem Hubland ein neues, inspirierendes Projekt begonnen.“

Für die etwa 20 ehrenamtlich Mitarbeitenden geht mit dem „i-Punkt Kirche“ eine Ära zu Ende. Sie haben sich mit viel Herzblut über die Jahre für die Sache engagiert. Ihnen gilt der besondere Dank der beiden Kirchen. „Viele Besucher haben sich über den Schriftzug ‚Ökumene‘ auf unserem Schaufenster gefreut. Darauf sind wir heute stolz“, sagt Renate Engel, eine der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. „Und wir wünschen uns, dass dieser verbindende Gedanke den Kirchen auch künftig nicht verloren geht.“

Der „i-Punkt Kirche“ hatte am 30. Juni 2003 als eine der ersten ökumenischen Einrichtungen seiner Art seine Pforten geöffnet. Über 15 Jahre lang boten evangelisches und katholisches Dekanat Würzburg zunächst direkt neben dem Neumünster, seit 2013 an neuer Stelle am Domvorplatz gemeinsam alle Informationen rund um das kirchliche Leben in Würzburg an. Egal ob die Frage nach Gottesdienstzeiten, den Katalogen des Pilgerbüros, den vielfältigen Angeboten der Kirchenmusik oder der Adresse einer passenden Beratungsstelle: Zu all dem und noch viel mehr gaben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus beiden christlichen Konfessionen Auskunft oder holten Informationen für die Besucher ein. Im „i-Punkt Kirche“ lagen die Informationen über Flyer, Programmhefte oder Plakate zentral und gebündelt zum Mitnehmen vor.

Am Samstag, 21. Dezember, wird der „i-Punkt Kirche“ in der Domstraße 40 zum letzten Mal geöffnet sein. Dann verabschieden sich die Mitarbeitenden von ihren Besuchern. Für die Verantwortlichen der beiden Kirchen steht aber fest: „Mit der Schließung des i-Punkts Kirche verpflichten wir uns, in Würzburg weiterhin für eine einladende und ökumenische Kirche einzustehen, die nahe bei den Menschen und gemeinsam unterwegs ist und die nach neuen, innovativen Projekten sucht.“

(35 Zeilen/4719/1247; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



# Partner für die Eine Welt

## Erstmals gemeinsames Jahresthema der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland – Veranstaltungen mit internationalen Gästen im Bistum Würzburg

**Würzburg** (POW) „Frieden leben. Partner für die Eine Welt“: Mit diesem Motto rücken die weltkirchlichen Hilfswerke Adveniat, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor, Renovabis und Missio sowie die weltkirchlichen Dienststellen der 27 deutschen Diözesen das Themenfeld Frieden in den Fokus ihrer Arbeit im Kirchenjahr 2020. Sie wollen damit ein Zeichen für Frieden, Versöhnung, gesellschaftlichen Zusammenhalt, Weltoffenheit, interreligiösen Dialog und Klimagerechtigkeit setzen, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung.

Auch im Bistum Würzburg sind verschiedene Veranstaltungen mit internationalen Gästen geplant. Von Freitag, 6., bis Sonntag, 8. Dezember, weilt zum Beispiel Friedensaktivist Leyner Palacios aus Kolumbien in Unterfranken, der authentisch von den Friedensverhandlungen in seinem Land berichtet. Er kann zu Gottesdiensten und Veranstaltungen eingeladen werden. Anfragen nimmt das Referat Mission-Entwicklung-Frieden der Diözese Würzburg unter E-Mail [mef@bistum-wuerzburg.de](mailto:mef@bistum-wuerzburg.de) entgegen.

Das aktuelle Beispielland der Aktion „Die Sternsinger“ ist der Libanon. Die diözesanweite Aussendung am Freitag, 3. Januar 2020, in der Würzburger Marienkirche am Unteren Markt steht unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Frieden! im Libanon und weltweit“. Globale Gerechtigkeit ist Basis dafür, dass Menschen in Frieden leben können. Darauf macht die Veranstaltung „Weizen im Senegal“ am Montag, 25. November, um 19 Uhr im Würzburger Burkardushaus aufmerksam.

Das gemeinsame Jahresthema der MARMICK-Hilfswerke (Adveniat, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor, Renovabis sowie Missio Aachen und Missio München) sowie der Konferenz der Diözesanverantwortlichen Weltkirche (KDW) beginnt am ersten Advent mit der Adveniat-Eröffnung in Freiburg und endet mit dem Weltmissionssonntag im Oktober 2020 in Mainz und Passau. Die Pfarreien in allen deutschen Diözesen werden eingeladen, mit ihren Möglichkeiten das gemeinsame Thema „Frieden leben“ aufzugreifen und die Aktionen der Hilfswerke bekannt zu machen.

Während der jeweiligen Jahresaktionen der weltkirchlichen Hilfswerke berichten Projektpartner in den deutschen Diözesen aus unterschiedlichen Perspektiven über ihre vielfältige Friedensarbeit. Sie leben und arbeiten in Afrika, Asien, Lateinamerika und der Karibik, in Osteuropa und Ozeanien. Dort stehen sie an der Seite der Menschen, die den Folgen von Gewalt und Krieg, staatlicher Willkür, gesellschaftlichen Konflikten, dem politischen Missbrauch von Religion, sozialer Ungerechtigkeit oder den Folgen des Klimawandels und des Raubbaus an der Natur ausgesetzt sind. Sichtbar begleitet wird das Jahresthema „Frieden leben. Partner für die Eine Welt“ durch das „Friedenskreuz 2020“ des Eichstätter Bildhauers Raphael Graf. Dieses Kreuz wird mit den jeweiligen Jahresaktionen der Hilfswerke durch Deutschland unterwegs sein.

Für Interessierte haben die katholischen Hilfswerke und die weltkirchlichen Bistumsstellen für das Jahresthema ein gemeinsames Online-Dossier unter der Internetadresse <https://weltkirche.katholisch.de/Engagieren/Bildungsarbeit/Jahresthema-Frieden> eingerichtet.

(34 Zeilen/4719/1245; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Mit Weihbischof Boom auf den Spuren des heiligen Kilian**

**Thulba** (POW) Wer war dieser Kilian, der mit seinen Gefährten am Main von der Frohen Botschaft berichtet hat? Wieso wurden die drei Frankenapostel getötet? Diese und weitere Fragen rund um den heiligen Kilian hat Weihbischof Ulrich Boom für Mädchen und Jungen der Grundschule Thulbatal Oberthulba am Freitag, 15. November, beim bundesweiten Vorlesetag beantwortet. In der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) Markt Oberthulba in Thulba las er für die Kinder der Klassen 1a mit Klassenleiterin Christiane Deublein und 2c mit Klassenleiterin Stephania Eideloth vorab aus dem Buch „Kilian“ vor. Dieses wird im kommenden Jahr im Echter-Verlag erscheinen. Gebannt lauschten die 18 beziehungsweise 19 Schüler großen Gruppen dem Vortrag des Weihbischofs. Das Buch, aus dem der Weihbischof auch großformatige Abzüge einiger Illustrationen mitbrachte, schildert den Weg Kilians von Irland nach Franken und den Märtyrertod der drei Frankenapostel, wie die Legende ihn überliefert hat. Ehe der Weihbischof nach einem gemeinsamen Lied den Kindern jeweils den Segen erteilte, erzählte er ihnen auch jeweils noch, wie er sich den Fuß bei einer Pilgerfahrt in Tunesien so verletzte, dass er derzeit noch auf Gehhilfen angewiesen ist. Pfarrer Dr. Blaise Okpanachi sowie Heike Manger und Katharina Helfrich vom Büchereiteam und die beiden Lehrerinnen dankten dem Weihbischof im Namen aller für den Besuch. Der bundesweite Vorlesetag ist eine gemeinsame Initiative der Zeitung „Die Zeit“, der Stiftung Lesen und der Deutsche-Bahn-Stiftung. Insgesamt nahmen mehr als 690.000 Personen in ganz Deutschland daran teil. Nähere Informationen im Internet unter [www.vorlesetag.de](http://www.vorlesetag.de).

*mh (POW)*

(17 Zeilen/4719/1243; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Sternsingeraktion 2020 im Bistum Würzburg**

**Würzburg/Haßfurt** (POW) Die Aktion Sternsingen steht bald wieder vor der Tür. Das Motto der diesjährigen Aktion lautet „Segen bringen, Segen sein. Frieden! im Libanon und weltweit“. Zur Einstimmung und Vorbereitung finden in der Diözese Würzburg verschiedene Veranstaltungen statt. Am Mittwoch, 20. November, findet von 19 bis 21.30 Uhr ein Vorbereitungstreffen für alle Verantwortlichen der Sternsingeraktion in der Regionalstelle der kirchlichen Jugendarbeit Haßfurt, Pfarrgasse 4, 97437 Haßfurt, E-Mail [info@kja-regio-has.de](mailto:info@kja-regio-has.de), statt. Am Donnerstag, 21. November, findet ein solches Treffen von 19 bis 21.30 Uhr im Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, E-Mail [info@kja-ministranten.de](mailto:info@kja-ministranten.de), statt. Bei den Veranstaltungen ist jeweils Sabrina Assies vom Kindermissionswerk anwesend, um das Thema, das Beispielland und die Materialien vorzustellen. Sie beantwortet auch Fragen rund um die Organisation und Durchführung der Sternsingeraktion. Um Anmeldung an die entsprechenden Adressen wird gebeten bis jeweils einen Tag vor der Veranstaltung. Am Freitag, 3. Januar 2020, findet die diözesane Aussendungsfeier statt, dieses Mal aufgrund des thematischen Bezugs in der Marienkapelle in Würzburg. Um 14 Uhr beginnt das Einstimmungsprogramm, darauf folgen Workshops und der traditionelle Weg der Sternsinger durch die Würzburger Innenstadt. Um 17 Uhr wird Bischof Dr. Franz Jung die Sternsinger in einem Abendgebet aussenden. Auch hier wird um Anmeldung gebeten an [info@kja-ministranten.de](mailto:info@kja-ministranten.de). Nähere Informationen zur Sternsingeraktion bei der diözesanen Fachstelle Ministrant\*innenarbeit, Internet [kja-ministranten.de](http://kja-ministranten.de), E-Mail [info@kja-ministranten.de](mailto:info@kja-ministranten.de), Telefon 0931/38663141.

(18 Zeilen/4719/1241; E-Mail voraus)

## Spannender Vorlesetag mit Handballer Patrick Schmidt

**Würzburg** (POW) „Die Herdmann-Kinder waren die schlimmsten Kinder aller Zeiten!“ Warum das so ist und wieso sie trotzdem beim jährlichen Krippenspiel dabei sein werden, haben 70 Kinder der Steinbachtal-Burkarder-Grundschule in Würzburg am Freitag, 15. November, anlässlich des bundesweiten Vorlesetags in der Würzburger Liborius-Wagner-Bücherei (LWB) erfahren. Handballer Patrick Schmidt, Kapitän der Rimpler Wölfe, hatte das Buch „Hilfe die Herdmanns kommen“ von Barbara Robinson mitgebracht. Aus dem Buch sei ihm vorgelesen wurden, als er selbst noch ein Kind war, verriet er. Gebannt lauschten die Kinder der Klassen 2c, 3c und 4c, wie die Herdmann-Kinder zunächst einen verfallenen Geräteschuppen in Brand setzen, dann ihre Mitschüler piesacken und schließlich zum Vorsprechen für das Krippenspiel in der Kirche erscheinen – aber nur weil sie glauben, es gebe dort Kuchen. Wie sie es schaffen, alle Hauptrollen zu übernehmen, und warum es das beste Krippenspiel aller Zeiten wird, dafür reichte die Zeit leider nicht aus. Aber die Kinder applaudierten begeistert und stellten Schmidt Unmengen von Fragen. So erfuhren sie beispielsweise, dass er schon mit drei Jahren mit dem Handball angefangen hat, mittlerweile schon bei fünf Vereinen gespielt hat und auch gerne mal ein Stück Schokolade nascht. Zum Abschluss unterschrieb Schmidt geduldig Autogrammkarten für alle 70 Kinder. LWB-Leiterin Anne Große-Schulte und Oliver Ripperger, Leiter der AV-Medienzentrale der Diözese Würzburg, dankten Schmidt für eine spannende und kurzweilige Stunde. Der bundesweite Vorlesetag ist eine gemeinsame Initiative der Zeitung „Die Zeit“, der Stiftung Lesen und der Deutsche-Bahn-Stiftung. Insgesamt nahmen mehr als 690.000 Personen in ganz Deutschland daran teil. Nähere Informationen im Internet unter [www.vorlesetag.de](http://www.vorlesetag.de).

sti (POW)

(19 Zeilen/4719/1248; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Herbstfest der Wärmestube: Ehrung für langjährige Mitarbeiterinnen

**Würzburg** (POW) Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Würzburger Wärmestube bei ihrem Herbstfest am Samstag, 9. November. Auf Einladung des Fördervereins erzählte Landrat Eberhard Nuß Gedichte und Geschichten in fränkischer Mundart. Sein kurzweiliges Repertoire habe schnell gute Laune verbreitet, schreibt der Diözesan-Caritasverband in einer Pressemitteilung. So ließ er beispielsweise die beiden Vorstände des Fördervereins Wärmestube, Bundestagsmitglied Paul Lehrieder und Bernhard Christof, sowie Einrichtungsleiter Christian Urban fiktiv gemeinsam im Thermalbecken planschen und sich über ihre Krankheiten austauschen. Caritasdirektorin Pia Theresia Franke ehrte die beiden langjährigen Mitarbeiterinnen Helga Becker und Gitti Krüger mit der Ehrenurkunde der Caritas für herausragendes ehrenamtliches Engagement. Beide Frauen engagieren sich seit über fünf Jahren für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Mehrmals im Jahr verwöhnen sie die Gäste der Wärmestube mit selbst gekochtem Mittagessen, frei nach ihrem selbst gewählten Motto „Manche verbraten ihr Geld – wir verkochen es einfach“. Unterstützt werden sie dabei unter anderem von den Mitgliedern des Estenfelder Sängervereins. Am wichtigsten ist ihnen nach eigener Aussage der persönliche Kontakt zu den Gästen der Wärmestube. Bei der Essensausgabe würden sie nicht selten zu Ansprechpartnerinnen für die Sorgen und Nöte der Menschen. Wegen ihres achtungsvollen Umgangs mit den Gästen seien die beiden Frauen dort gern gesehen und sehr beliebt.

(16 Zeilen/4719/1234; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Kirche in Bayern“: Amazonien-Synode und „Katakomben-Heilige“

**Würzburg** (POW) Die Ergebnisse der Amazonas-Tagung in Würzburg nimmt das ökumenische Kirchenmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 17. November, in den Blick. Im Nachgang zur Amazonas-Synode in Rom suchten die Teilnehmer nach Wegen einer ökologischen Umkehr und diskutierten über die neuen Herausforderungen. Hinter die Altargemälde der Kirche von Altomünster (Erzbistum München und Freising) führt ein weiterer Beitrag: Die „Katakomben-Heiligen“ sind Skelette von angeblichen Märtyrern oder Urchristen, die früher von Rom nach Bayern gebracht wurden. Im November sind sie in ihrer ganzen Pracht zu sehen. Weitere Themen der von Bernadette Schrama moderierten Sendung sind ein Workshop für katholische Religionslehrer zum Thema „Wie christliche Themen heute vermitteln?“ mit Dogmatikerin Johanna Rahner, der Gebärdenchor in Ingolstadt und eine Kampagne der evangelischen Landeskirche, um neue Organisten und Musiker zu finden. Außerdem erhalten die Zuschauer einen Einblick in die Herbstvollversammlung der Freisinger Bischofskonferenz. Es ging unter anderem um die Themen Umwelt, Flucht und Migration sowie die Erweiterung des Bereichs Forschung und Digitalisierung an der Katholischen Universität Eichstätt/Ingolstadt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(15 Zeilen/4719/1242; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Der Pfarrer auf dem E-Scooter

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Mit dem Format „Frag den Mönch“ auf dem YouTube-Kanal des Vier-Türme-Verlags der Benediktinerabtei Münsterschwarzach möchte „der Mönch“ alias Benediktinerpater Zacharias Heyes auch in diesem Jahr wieder bewusst auf Weihnachten vorbereiten. Wie das geht, stellen die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 17. November, vor. Allerheiligen, Totensonntag, Volkstrauertag: Im November stehen die nachdenklichen Tage an. Doch Gräber sind nicht nur Erinnerungsstätten, sondern können auch kleine Biotope sein, wie der evangelische Verein „Schöpfung bewahren konkret“ zeigt. Außerdem schildert der Theologe Paolo Suess seine Eindrücke von der Amazonas-Synode in Rom, und eine Weihnachtsfreizeit für Senioren zeigt, wie Weihnachten ohne „Generationenstress“ gefeiert werden kann. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ fragt nach neuen Trends in der Bestattungskultur und besucht den Martinsladen in Miltenberg, der bedürftigen Menschen Lebensmittel zu günstigen Preisen anbietet. Außerdem wird ein Pfarrer vorgestellt, der seine Dienstfahrten nur mit dem E-Scooter antritt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.primaton.de](http://www.primaton.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(17 Zeilen/4719/1244; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

# Vor 40 Jahren geweiht

## Drei Priester der Diözese Würzburg begehen Weihejubiläum

**Gerolzhofen/Schonungen/Würzburg** (POW) Das 40. Jubiläum ihrer Priesterweihe begehen am Sonntag, 24. November, Domkapitular Dr. Helmut Gabel (Würzburg), Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung, Oberstudienrat a. D. Wilhelm Schmitt (Gerolzhofen) und Pfarrer i. R. Gerhard Wissmüller (Schonungen). Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte sie am 24. November 1979 in Würzburg zu Priestern.

**Domkapitular Dr. Helmut Gabel** (64) ist Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung der Diözese Würzburg. Gabel wurde 1954 in Miltenberg geboren und wuchs in Fechenbach auf. Er studierte von 1973 bis 1978 Theologie in Würzburg und Freiburg im Breisgau. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele spendete ihm am 24. November 1979 in Würzburg das Sakrament der Priesterweihe. In den folgenden vier Jahren wirkte Gabel als Kaplan in Gerolzhofen und Aschaffenburg-Herz Jesu. Im September 1983 übernahm er die Aufgaben des Subregens am Würzburger Priesterseminar. 1990 wurde er dort Spiritual und engagierte sich bis 1998 insgesamt über 14 Jahre in der Priesterausbildung der Diözese. An der Universität Mainz promovierte Gabel 1990 mit einer Doktorarbeit zum Thema „Inspirationsverständnis im Wandel – Theologische Neuorientierung im Umfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils“. Am 1. Mai 1998 ernannte ihn Bischof Scheele zum Ordinariatsrat und Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung. Außerdem wurde er Leiter des Burkardushauses und übernahm zugleich die Seelsorge in der Kuratiegemeinde Maidbronn. Seit 1998 gehörte er dem Bildungsausschuss der Katholischen Akademie Bayern an und ist zudem Vorsitzender des Vereins Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Würzburg. Anfang 2000 wurde er Mitglied der Leitung der Katholischen Akademie Domschule, die 2002 in die Hauptabteilung Außerschulische Bildung des Bischöflichen Ordinariats integriert wurde. Seit 2001 ist Gabel Domkapitular. Seit 2003 ist er Direktor des Fortbildungsinstituts der Diözese Würzburg. Von 2006 bis 2012 hatte er zudem den Vorsitz der Konferenz der Bischöflichen Beauftragten für Erwachsenenbildung in den deutschen Diözesen inne und gehörte dem Vorstand des Vereins Katholische Erwachsenenbildung Deutschland an.

**Oberstudienrat a. D. Wilhelm Schmitt** (74) wurde 1944 in Ebertshausen geboren. Nach einer Ausbildung zum Kaufmann und mehreren Berufsjahren absolvierte er von 1973 bis 1978 das Studium der Theologie in Würzburg und Freiburg im Breisgau. Die Priesterweihe empfing er am 24. November 1979 von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom. Seine Kaplansjahre verbrachte Schmitt in Untersteinbach und Hammelburg. 1982 wirkte er zudem als Dekanatsjugendseelsorger in Hammelburg. Ab September 1982 unterrichtete er als Religionslehrer am Staatlichen Bildungszentrum in Schweinfurt. Gleichzeitig übernahm er 1982 die Seelsorge in der Kuratie Alitzheim und der Pfarrei Sulzheim. 1984 wurde er auch Präses der Kolpingfamilie in Sulzheim. In Alitzheim war er Präses der Deutsche Jugendkraft (DJK). In Sulzheim und Alitzheim wirkte er zusätzlich zum Schuldienst bis 1999, ehe er mit der Seelsorge und Verwaltung der Filiale Mönchstockheim beauftragt wurde. Seit 2002 engagierte sich Schmitt auch als Präses der Kolpingfamilie Mönchstockheim. 2005 wurde er von der Seelsorge und Verwaltung der Kuratie Mönchstockheim entpflichtet. 2007 beendete Schmitt seine Tätigkeit am Staatlichen Bildungszentrum. Seither verbringt er seinen Ruhestand in Gerolzhofen. Von 2013 bis 2016 hatte Schmitt einen Seelsorgeauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“.

**Pfarrer i. R. Gerhard Wissmüller** (71) wurde 1948 in Schweinfurt geboren. Nach dem Abitur am Abendgymnasium in Neuss am Rhein studierte er Theologie in Würzburg. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 24. November 1979 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss war Wissmüller zunächst Kaplan in Hofheim. 1981 wurde er Pfarrverweser und 1984 Pfarrer von Sulzfeld und betreute zugleich die Pfarreien Groß- und Kleinbardorf. Darüber hinaus war er von 1981 bis 1990 Schulbeauftragter für das Dekanat Rhön-Grabfeld. Zusätzlich wurde er 1987 Pfarrer von Kleinbardorf und 2001 Prokurator im Dekanat Rhön-Grabfeld. Von 2005 bis 2011 war Wissmüller Dekan des Dekanats Rhön-Grabfeld. 2010 wechselte er als koordinierender Pfarrer in die Pfarreiengemeinschaft „Westliches

Grabfeld, Großeibstadt“. 2013 wurde er dort Pfarrvikar unter Beibehaltung des Titels Pfarrer. Seit Juli 2018 ist Wissmüller im Ruhestand, den er in Schonungen verbringt.

(49 Zeilen/4719/1236; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Diakon i. R. Ferdinand Zowislo wird 92 Jahre alt

**Kahl am Main** (POW) Seinen 92. Geburtstag begeht am Sonntag, 1. Dezember, Diakon i. R. Ferdinand Zowislo. Von 1983 bis 2002 war er als Diakon mit Zivilberuf in Kahl am Main tätig. Zowislo wurde 1927 in Klausberg (Oberschlesien) geboren. Nach der Schule schlug er beim Finanzamt in Hindenburg die gehobene Beamtenlaufbahn ein. Während des Krieges geriet er in russische Gefangenschaft. Nach seiner Freilassung ließ sich der Spätheimkehrer 1949 in Kahl am Main nieder. Dort fand er nach eigenen Angaben seine zweite Heimat und lernte seine Ehefrau kennen. Das Ehepaar hat sieben erwachsene Kinder. Seinen beruflichen Werdegang setzte Zowislo von 1949 bis 1955 bei Firmen in Bad Homburg und Lohr am Main fort. Ab 1955 arbeitete er in Hanau in der Personalabteilung eines großen Betriebs. Zum Ständigen Diakon wurde er am 23. Oktober 1983 von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele geweiht. Als Diakon mit Zivilberuf wirkte Zowislo im Anschluss in Kahl am Main. Nach seiner Entpflichtung im Jahr 2002 half er bis 2012 weiterhin in der Seelsorge mit.

(11 Zeilen/4719/1253)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann wird 91 Jahre alt

**Würzburg/Großwelzheim** (POW) 91 Jahre alt wird am Sonntag, 1. Dezember, Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann, langjähriger Pfarrer von Großwelzheim. Zimmermann wurde 1928 in Köln geboren. Als das Gymnasium in Köln bei Bombenangriffen zerstört wurde, wechselte Zimmermann in das Kilianeum in Würzburg und legte dort 1949 das Abitur ab. Anschließend studierte er in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Julius Döpfner spendete ihm am 18. Juli 1954 in Würzburg die Priesterweihe. Seine Kaplanszeit verbrachte Zimmermann in Frammersbach, Zeil und Aschaffenburg-Sankt Agatha, bevor er 1959 Kuratus in Bischwind am Rauheneck wurde. 1963 wurde er Pfarrer von Großwelzheim. Bis 1977 war er auch Dirigent des Kirchenchors. Von 1964 bis 1978 war er zudem Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Dekanat Alzenau. 1965 gründete Zimmermann mit seinen Amtsbrüdern den Seelsorgsverband „Unterer Kahlgrund“, der später zum „Pfarrverband Maingemeinden Sankt Kilian“ wurde. Stellvertreter des Dekans von Alzenau war Zimmermann zusätzlich von 1969 bis 1985. 1972 initiierte er in Großwelzheim den Seniorenclub „Seerose“. Während seiner Amtszeit wurden Pfarrkirche und Pfarrhaus renoviert sowie ein Pfarrheim errichtet. 1998 trat Zimmermann in den Ruhestand, half aber weiterhin bis 2008 in der Seelsorge in Großwelzheim mit. 1999 zeichnete ihn die Caritas mit dem Ehrenzeichen in Gold aus. Als Zeichen des Dankes für seine Verdienste ernannte die politische Gemeinde Karlstein ihren ehemaligen Pfarrer im Jahr 2003 zum Ehrenbürger. 2008 verließ Zimmermann nach 45 Jahren Großwelzheim und ging nach Würzburg. Dort hilft er noch immer in Sankt Gertraud und im Elisabethenheim in der Seelsorge mit.

(18 Zeilen/4719/1251)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer i. R. Erich Büttner wird 85 Jahre alt

**Eibelstadt (POW)** 85 Jahre alt wird am Freitag, 6. Dezember, Pfarrer i. R. Erich Büttner, langjähriger Pfarrer von Eibelstadt. Büttner wurde in Schweinfurt geboren und stammt aus Reuchelheim. Am 11. März 1962 empfing er durch Bischof Josef Stangl in Würzburg die Priesterweihe. Anschließend war Büttner Kaplan in Haßfurt mit Wülflingen und Sailershausen, ab 1964 in Würzburg-Heiligkreuz und ab 1965 in Lohr-Sankt Michael mit Wombach. 1969 wurde Büttner Pfarrer von Eibelstadt mit Sommerhausen und Lindelbach. Zudem wirkte er als Jugendseelsorger für das Dekanat Ochsenfurt. Das Amt des Präses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Ochsenfurt hatte er von 1975 bis 1999 inne. In Eibelstadt wurde Büttner zum Winzer aus Leidenschaft. Seit 1976 ist der Weinbau im Pfründeweinberg seines Pfarrorts sein Hobby. Außerdem spielt er seit 1972 erstes Tenorhorn in der Stadtkapelle Eibelstadt. Die Stadt Eibelstadt ernannte Büttner im Jahr 2004 zum Ehrenbürger. 2006 war Büttner knapp einen Monat lang auch Pfarradministrator in Theilheim. 2009 trat er in den Ruhestand, den er in Eibelstadt verbringt. Seit 2013 hat er einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Randersacker – Theilheim – Eibelstadt“.

(13 Zeilen/4719/1239)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer Karl Ebner geht in Ruhestand

**Bad Brückenau/Würzburg (POW)** Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Karl Ebner (69), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“, mit Wirkung vom 1. März 2020 in den dauernden Ruhestand versetzt. Für Ebners langjährige treue und gute Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Ebner wurde 1950 in Heidenfeld geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 24. Juni 1978 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss übernahm Ebner Urlaubsaushilfen in Zeil am Main und Heigenbrücken. Von 1978 bis 1981 war er Kaplan in der Lohrer Pfarrei Sankt Michael und zugleich Präses des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) für die Dekanate Lohr und Karlstadt. Von 1981 bis 1983 war Ebner Kaplan in Würzburg-Dom/Neumünster. In Eußenheim war er ab 1983 zunächst als Pfarrverweser eingesetzt, bevor er 1984 dort Pfarrer wurde. Mitglied des Schönstatt-Instituts Diözesanpriester wurde er ebenfalls 1983. Zum Pfarrer von Bühler, Aschfeld und Hundsbach wurde Ebner zusätzlich 1987 ernannt, nachdem er dort zuvor nebenamtlicher Verweser war. Von der Pfarrei Hundsbach wurde er 1989 entpflichtet. Im Jahr 2000 wechselte Ebner auf die Pfarrei Rimpar und wurde zugleich Kuratus von Maidbronn. 2001 wurde er zudem Präses des KAB-Ortsverbandes Rimpar. 2008 wurde er jeweils mit halber Stelle Seelsorger an der Malteser Klinik Dr. von Weckbecker in Bad Brückenau sowie Pfarrvikar in der damals zukünftigen Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“. Im gleichen Jahr übernahm er die Pfarradministration für die Pfarreien Bad Brückenau mit Filiale Römershag, Wernarz und Volkens. 2018 gab Ebner die Klinikseelsorge wieder ab.

(18 Zeilen/4719/1238; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Klaus Schmalzl wird Pastoralreferent für Marktbreit

**Würzburg** (POW) Klaus Schmalzl (59), Fachreferent für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) in der Diözese Würzburg und Diözesanrichter im Bischöflichen Offizialat, wird zum 1. Januar 2020 Pastoralreferent für die Einzelpfarrei Marktbreit. Daneben bleibt Schmalzl Diözesanrichter im Bischöflichen Offizialat. Schmalzl stammt aus Kleinochsenfurt. Nach Abitur und Bundeswehrzeit studierte er in Würzburg Diplom-Theologie sowie Englisch und katholische Religionslehre für das Lehramt für Realschulen. Als Pastoralassistent war er von 1986 bis 1991 in Hessenthal-Mespelbrunn eingesetzt. Anschließend wechselte er als diözesaner Ministrantenreferent in die kirchliche Jugendarbeit. Ab 1992 arbeitete er zudem nach dreijähriger Zusatzausbildung als Ehe-, Familien- und Lebensberater. Seit 1996 ist Schmalzl auch im Bischöflichen Offizialat tätig. 1998 wurde er nach Abschluss seines Kirchenrechtsstudiums zum Diözesanrichter ernannt. 2015 übernahm Schmalzl die Aufgabe des Fachreferenten für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung in der Diözese Würzburg. Schmalzl ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Ehrenamtlich engagiert er sich als Vorstand bei der Freiwilligen Feuerwehr und im Diözesanfamilienrat.

(13 Zeilen/4719/1235; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Meder-Thünemann wird Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Zum Guten Hirten in Aschaffenburg“

**Aschaffenburg** (POW) Eva Meder-Thünemann (58), Gemeindefereferentin in der Cityseelsorge Aschaffenburg und Leiterin des ökumenischen Kirchenladens in Aschaffenburg, wechselt mit Wirkung zum 1. Februar 2020 mit halber Stelle als Gemeindefereferentin in die Pfarreiengemeinschaft „Zum Guten Hirten in Aschaffenburg“. Mit der anderen halben Stelle bleibt sie Leiterin des Kirchenladens. Meder-Thünemann stammt aus Gemünden. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Erzieherin. 1982 legte sie das Fachabitur ab und studierte bis 1986 Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit an der Fachhochschule Eichstätt. Anschließend war sie zunächst als Gemeindeassistentin, ab 1988 als Gemeindefereferentin in Goldbach-Sankt Nikolaus tätig. Ab 2001 wirkte sie mit jeweils halber Stelle in unterschiedlichen Kombinationen in den Bereichen Dekanats-Familienseelsorge Aschaffenburg-Ost, den Gemeinden Schmerlenbach und Hösbach-Bahnhof, in der City-Pastoral Aschaffenburg sowie als Religionslehrerin an den Hauptschulen Haibach und Pestalozzi-Hauptschule Schweinheim. Zusätzlich absolvierte sie von 2005 bis 2008 eine Weiterbildung zur Supervisorin und wurde 2008 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Supervision. Seit 2010 ist Meder-Thünemann in Vollzeit in der City-Pastoral in Aschaffenburg tätig, seit 2011 ist sie zudem Leiterin des ökumenischen Kirchenladens in Aschaffenburg. Von 2013 bis 2016 war sie darüber hinaus Mitglied der Diözesankommission für Ökumene. Seit 1. Januar 2019 ist sie auch beauftragt für die Beratung in irritierten Systemen nach (Vorwürfen von) sexueller Gewalt. Meder-Thünemann ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

(17 Zeilen/4719/1240; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



## Gemeindereferentin Achnitz wechselt nach Alzenau und Michelbach

**Waldaschaff/Alzenau/Michelbach** (POW) Monika Achnitz (59), Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hubertus im Spessart, Waldaschaff“, wechselt mit Wirkung zum 1. Januar 2020 als Gemeindereferentin in die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Benedikt am Hahnenkamm, Alzenau“ und „Maria im Apostelgarten, Michelbach“. Achnitz wurde 1960 in Köln-Lindenthal geboren. Nach dem Fachabitur 1979 an der Fachoberschule für Sozialpädagogik/Sozialarbeit in Köln studierte sie Praktische Theologie an der Katholischen Fachhochschule in Mainz und schloss als Diplom-Religionspädagogin ab. Anschließend war Achnitz von 1983 bis 1993 als Gemeindeassistentin beziehungsweise Gemeindereferentin im Erzbistum Köln tätig. Ab 1994 machte sie eine Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau in Köln und arbeitete anschließend im erlernten Beruf. 1997 begann Achnitz ihren Dienst im Bistum Würzburg in den Pfarreien Keilberg, Oberbessenbach und Straßbessenbach. 2004 wechselte sie in die geplante Pfarreiengemeinschaft „Frammersbach, Habichsthal und Partenstein“. 2008 wurde sie Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Christus Immanuel, Krombach“. Seit 2016 wirkt Achnitz in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hubertus im Spessart, Waldaschaff“.

(13 Zeilen/4719/1237; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Bischof Jung lädt Betroffene sexualisierter Gewalt zum Austausch ein**

**Würzburg** (POW) Zum zweiten Mal lädt Bischof Dr. Franz Jung am Mittwoch, 15. Januar 2020, um 17 Uhr Betroffene sexualisierter Gewalt aus der Diözese Würzburg zu einem Treffen im Würzburger Burkardushaus ein. Der Bischof möchte bei dem Gespräch von den Teilnehmern erfahren, welche weiteren Schritte das Bistum zur Aufarbeitung des Geschehens im Raum der Kirche sowie zur Prävention aus der Perspektive der Betroffenen tun kann. Moderiert wird das Gespräch vom Pastoralpsychologen Dr. Martin Kempen. Damit der Austausch gelingt, ist der Kreis der Betroffenen auf 15 Personen beschränkt. Es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung. Falls die Zahl der Anmeldungen das erforderlich macht, plant das Bistum zusätzliche Veranstaltungen. Anmeldung unter Telefon 0931/38610000, E-Mail [generalvikariat@bistum-wuerzburg.de](mailto:generalvikariat@bistum-wuerzburg.de).

(9 Zeilen/4719/1252; E-Mail voraus)

### **Inklusionsführung im Museum am Dom: „Werke ‚spürbar‘ machen“**

**Würzburg** (POW) „Werke ‚spürbar‘ machen“ lautet der Titel einer Inklusionsführung am Donnerstag, 21. November, um 15 Uhr im Museum am Dom in Würzburg. Das Angebot richtet sich an blinde und sehbeeinträchtigte Menschen sowie an alle, die die Kunstwerke einmal anders erkunden möchten. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Begleitpersonen haben freien Eintritt, Begleithunde dürfen mitgebracht werden.

(5 Zeilen/4719/1250; E-Mail voraus)

### **Programmkinos Central zeigt Filmdrama „El Club“**

**Würzburg** (POW) In der Filmreihe „Showdown am Amazonas“ wird am Dienstag, 19. November, um 18.30 Uhr das Drama „El Club“ (Chile 2015) im Würzburger Programmkinos „Central im Bürgerbräu“ gezeigt. Gast beim Filmgespräch ist Wunibald Müller, ehemaliger Leiter des Recollectio-Hauses in Münsterschwarzach. Der Film von Pablo Larraín greift das Thema sexuelle Gewalt und Kirche auf, heißt es in der Ankündigung. In einem rauen chilenischen Küstendorf leben vier katholische Pfarrer mit einer Haushälterin in einer Wohngemeinschaft. Diese entpuppt sich als eine Art Strafkolonie, als nach einem Zwischenfall ein jesuitischer Gesandter zur Visite erscheint. In verhörtartigen Gesprächen werden die Gründe für das Exil der Männer offengelegt. Der visuell eindringliche, in bedrückend düsteren Tönen gehaltene Film verknüpft Atmosphäre, Handlung und eine an der christlichen Ikonografie angelehnte Bildsprache zu einem vielschichtigen Drama über innerkirchliche Machtverhältnisse und das Ringen um mehr Transparenz. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Human Dynamics Centre der Universität Würzburg, der AV-Medienzentrale und dem Referat für Weltanschauungsfragen. Weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de). Kartenreservierung beim Kino „Central im Bürgerbräu“, Telefon 0931/78011057, Internet [www.central-bb.de](http://www.central-bb.de).

(15 Zeilen/4719/1249; E-Mail voraus)